

# Offen für alle

Das Eduard-Herzog-Haus wurde eingeweiht. Auf den 1. Mai lud die christkatholische Kirchgemeinde Baden-Brugg-Wettingen zu Festakt und Apéro.



Damit ein guter Geist das Haus erfülle. Pfarrer Theo Pindl spricht von der Bedeutung des Segensgebetes.

**WÜRENLINGEN** (uz) – «Gemeindemitglieder nur wenige, fast alles Nachbarn», stellte Theo Pindl fest, als er auf die rund 40 Männer und Frauen blickte, die an der Einweihungsfeier des Eduard-Herzog-Hauses teilgenommen haben. Pindl ist der christkatholische Pfarrer im Zurzibiet. Seine Kirchgemeinde umfasst die Bezirke Baden, Brugg, Wettingen und Zurzach und zählt rund 400 Mitglieder. Der Pfarrer freute sich, dass unter den Besucherinnen und Besuchern der Einweihungsfeier so viele Leute aus der Nachbarschaft waren. «Genauso versteht sich die christkatholische Kirche», sagte er, «nicht konfessionell eng, sondern offen für alle. Unser Kirchgemeindehaus am Würenlinger Rennweg soll diese Offenheit ausstrahlen.»

## Segen, Musik und Ansprache

Zur Einweihung gehörte ein kleiner Festakt, bestehend aus Segensgebet, Musik und Ansprache. Das Segensgebet nahm Theo Pindl vor, für die Musik sorgten Organistin Brigitte Müller-Reuter und Kantor Ernst Lehner – vorgetragen wurde Carl Loewes Lied «Die Uhr» – und die Ansprache hielt Kirchgemeindepräsident Hansjörg Frank.

## Bischof Eduard Herzog

Das Eduard-Herzog-Haus ist nach dem ersten christkatholischen Bischof in der Schweiz benannt. Kirchgemeindepräsi-



Ökumenische Begegnung vor dem christkatholischen Eduard-Herzog-Haus. Von links: Isidor Koller, Präsident der röm.-kath. Kirchgemeinde Würenlingen, Diakon Marcus Hüttner, röm.-kath. Pfarreileiter, Monika Thut, ref. Landeskirche Aargau, Hans Boog und Manuela Vögeli, ehemals Pfarrer und Pfarreiheiferin in Döttingen, Brigitte Müller-Reuter, ev.-luth. Kirche Zürich, Pfarrer Theo Pindl und Präsident Hansjörg Frank, beide christkath. Kirchgemeinde Baden-Brugg-Wettingen.

dent Frank ging auf Bischof Herzog ein und schilderte ihn als liberalen Kirchenmann, der konfrontiert mit den Umständen seiner Zeit eine Kirche realisieren wollte, die gesellschaftspolitisch im Hier und Heute steht und sich der Not und den Fragen der Menschen stellen kann.

## Ökumenische Begegnung

Dass die Zeiten von Kirchenkampf und Konkurrenzdenken vorbei sind – zu Eduard Herzogs Lebzeiten, 1841–1924, war das noch anders – zeigte ein Blick in die Runde der Teilnehmenden an der Einweihungsfeier. Männer und

Frauen aus der christkatholischen, der römisch-katholischen, der evangelisch-reformierten und der evangelisch-lutherischen Kirche begegneten einander freundschaftlich und stiessen auf das neue Kirchgemeindehaus in Würenlingen an.